

## **Erläuterungsbericht Engelsgarten am Historischen Zentrum -Aufstellung Engelsdenkmal -**

### **Hintergrund**

Hintergrund der derzeitigen Planung im Engelsgarten ist die vorgesehene Aufnahme des Engelshauses in das Besichtigungsprogramm chinesischer Besucher in Deutschland. Der chinesische Generalkonsul bot zudem die Aufstellung einer Skulptur im benachbarten Engelsgarten an. Bei dieser Skulptur soll es sich um eine gegenständliche Darstellung von Friedrich Engels handeln, die der Stadt Wuppertal als Schenkung übergeben werden soll.

Der Standort sowie die Größe und Materialität der Skulptur sollen von der Stadt Wuppertal vorgeschlagen werden und sind Bestandteil des folgenden Erläuterungsberichtes.

Der Engelsgarten und das Ensemble des Historischen Zentrum befinden sich in der Nähe des Barmer Zentrums in direkter Nähe des Wuppertaler Opernhouses.

Im Norden wird der Engelsgarten durch die die Friedrich-Engels-Allee (B7) begrenzt, im Süden durch die Wittensteinstraße. Im Osten befindet sich direkt anliegend das Wuppertaler Opernhaus und im Westen das sogenannte Engelshaus.

Bei dem Engelshaus handelt es sich um das Wohnhaus der Familie Engels in dem Friedrich Engels aufwuchs und in dem heute eine Gedenkstätte sowie das Museum für Frühindustrialisierung untergebracht sind. Das eigentliche Geburtshaus befand sich am südöstlichen Rand des Engelsgartens und wurde leider in den Bombenangriffen des zweiten Weltkrieges vollkommen zerstört. Heute erinnert ein an dieser Stelle aufgestellter Gedenkstein an den Standort des Geburtshauses von Friedrich Engels.

### **Standortfaktoren**

Der eigentliche Engelsgarten besteht aus weitläufigen Rasenflächen die von großen Bäumen überstanden werden. Einige der alten Bäume sind heute als Naturdenkmale anerkannt, darunter eine Rosskastanie aus dem ehemaligen Garten der Familie Engels.

Im Westen ist dem Gebäudeensemble mit dem Engelshaus eine großzügige Platzfläche vorgelagert, die neben Sitzgelegenheiten und Wechselforbepflanzung auch eine Boule-Bahn aus wassergebundener Decke bietet.

Der unbestrittene Mittelpunkt dieses Platzes und des gesamten östlichen Teils des Engelsgartens bildet das Kunstwerk "Die starke Linke" von Alfred Hrdlicka aus dem Jahre 1981. Diese Skulptur wurde aus einem 3,5 Meter hohen Block aus Carrara-Marmor gearbeitet und steht auf einem einen Meter hohen Sockel aus Granit. Die Skulptur zeigt mehrere verschlungene Körper, aus teilweise nur einzelnen Gliedmaßen, in nicht naturalistischer Form. Hauptteil der Skulptur ist ein herausragender linker Arm, der versucht die umgebenden Ketten zu sprengen und somit sinnbildlich den Kampf des Proletariats gegen ihre Unterdrückung darstellt.

Im Norden befindet sich jenseits der Friedrich-Engels-Allee der Lauf der Wupper und die über diesem verlaufende Schwebbahn. Von dieser aus haben Besucher und Bewohner der Stadt eine gute Sicht über bzw. in den Engelsgarten, der sicherlich zu den sehr attraktiven Grünanlagen in dieser Stadt gehört.

## **Standorte**

Im Folgenden werden vier mögliche Standorte für die neue Friedrich-Engels-Skulptur vorgestellt und aus Sicht von 103 bewertet. Bei diesen Standorten handelt es sich zum Einen um Standorte, die bei einem Ortstermin im Januar in Augenschein genommen wurden, und zum Andern um zusätzliche Vorschläge des Ressorts Grünflächen und Forsten, die bei weiteren Überlegungen inbezug auf das Vorhaben erarbeitet wurden.

**Standort 1** befindet sich im Norden des Engelsgartens direkt an der Zufahrt zum Engelshaus und dem Historischen Zentrum. Durch seine Lage direkt an der Zufahrt ist er sowohl von der Schwebbahn und der B7 als auch vom westlichen Teil des Engelsgartens gut zu erkennen. Dies birgt aber auch negative Aspekte, da durch die Nähe der Straße die Hintergrundlautstärke relativ hoch sein würde und die Besucher bei einer Versammlung am Denkmal direkt auf der Zufahrt und dem Bürgersteig stünden. Die Sichtachse zum Engelshaus ist durch den schlechten Blickwinkel deutlich eingeschränkt. Zusätzlich ergibt sich aus dem bisherigen Standort der Hinweisstele der Regionale 2006 und den vorhandenen Verkehrsschildern ein nicht geringer Umbauaufwand. Letztendlich muss auch noch die direkte Nähe zum bestehenden Kunstwerk von Alfred Hrdlicka angesprochen werden. Dieses dominiert mit seiner Präsenz den gesamten westlichen Teil des Gartens. Aus diesem Grund erscheint es nicht sinnvoll, in den Bannkreis des Kunstwerkes ein weiteres Denkmal zu setzen und eine optische Konkurrenzsituation zu schaffen.

**Standort 2** befindet sich ebenfalls im westlichen Teil des Engelsgartens im Bereich der Pflanzflächen nördlich des Hauptplatzes. Durch seine exponierte Lage ist diese Standort besonders gut von der B7 und der Schwebbahn aus zu erkennen, jedoch ergibt sich auch hier wieder das Geräuschproblem durch die Straßennähe. Auch ergibt sich hier ein besonders hoher Umbauaufwand hervorgerufen durch die problematische Höhensituation und den benötigten Anschluss an die Platzfläche. Gerade bei belaubtem Zustand während der Vegetationsperioden wird sich eine optische Einschränkung bei der Blickbeziehung zum Engelshaus ergeben. Auch an diesem Standort muss an die optische Nähe und die damit entstehende Konkurrenzsituation zur Skulptur "Die starke Linke" hingewiesen werden.

**Standort 3** befindet sich im östlichen Teil des Engelsgarten und besticht durch seine freistehende Lage auf der offenen Rasenfläche mit direktem Anschluss an die Platzfläche. Durch diese Faktoren ist der Umbauaufwand an dieser Stelle überschaubar, der bestehende Platz könnte in seinen Fluchten erweitert werden um dem neuen Dankmal einen angemessenen Standort zu bieten. Es besteht eine freie Blickachse direkt bis auf das Engelshaus, die vorhandenen großen Bäume bilden eine natürliche Torsituation. Durch diesen Standort im Osten des Gartens entstünde eine Nähe zum bestehenden Engels-Denkmal, einer Steintafel mit dem Verweis auf den Standort des eigentlichen Geburtshauses von Friedrich Engels. Zusätzlich ist der Standort sowohl vom Platz als auch von der B7 und dem Fußweg aus gut zu erkennen, es besteht lediglich eine leichte Einschränkung der Sichtbarkeit von der Schwebbahn aus, jedoch nur bei voller Belaubung der vorhandenen Gehölze.

**Standort 4** liegt in direkter Nähe zu Standort 3, im östlichen Teil des Engelsgartens und weist ähnliche Aspekte wie dieser auf.

Durch seine Lage direkt am östlichen Entree des Platzes ist er sehr gut einsehbar und liegt ebenfalls in der Nähe des eigentlichen Geburtshauses von Friedrich Engels. Leider wird die Sichtbarkeit des Standortes von der B7 und der Schwebbahn aus durch im Fußweg platzierte Fahnen deutlich eingeschränkt. Ebenso ist die Sichtachse zum Engelshaus nicht ganz so optimal wie bei Standort 3. Der Umbaufwand wäre auch relativ gering, der Platzbereich könnte in den vorhandenen Fluchten erweitert werden, es müsste lediglich ein untergeordneter Baum gefällt werden um dem neuen Denkmal Platz zu machen.

Nach Auswertung aller oben aufgeführten Standortfaktoren und der Abwägung aller positiven und negativen Aspekte empfiehlt 103 die Realisierung des Denkmals an Standort 3. Dieser Standort bietet alle Voraussetzungen, um dem neuen Friedrich-Engels-Denkmal einen würdigen Standort und Rahmen zu bieten.

### **Weitere wichtige Anmerkungen:**

Zusätzlich zum eigentlichen Standort, der im vorangegangenen Text ausführlich beschrieben wurde, könnten zusätzliche Umbaumaßnahmen nötig werden.

Sollte der gesamte Anlieferungs- und Reisebusverkehr über die bestehende Zufahrt von der B7 am Engelshaus vorbei geführt werden, könnten dort Umbaumaßnahmen nötig werden. Die nötige Prüfung der befestigten Fläche auf ihre Tauglichkeit zur Aufnahme der Verkehrsbelastung wird dabei von Ressort 104, Straßen und Verkehr, durchgeführt.

103 möchte an dieser Stelle auf die bestehende zusammenhängende Platzfläche hinweisen, die sich mit einem einheitlichen Material bis an die Fassade des Engelshaus hinzieht. Sollte die Prüfung von Ressort 104 ergeben, dass die bestehenden großformatigen Platten die Verkehrsbelastung nicht aufnehmen können sollte bei einem Umbau auf eine optische Anpassung des neuen Materials zum bestehenden Material des Platzes geachtet werden. Mehrere Materialvorschläge, die oben genannte optische Eigenschaften besitzen und für verkehrlich belastete Flächen geeignet sind, wurden von Ressort 103 ermittelt und liegen hier vor. Sie können bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden. Zur eigentlichen Ausbildung des Denkmals sollte nicht wesentlich in die künstlerische Freiheit des Bildhauers eingegriffen werden. Form und Materialität sollten in der Entscheidung des schaffenden Künstlers liegen und sich jedoch deutlich von der bestehenden Skulptur von Alfred Hrdlicka abheben, um so ein für beide Kunstwerke geltendes Alleinstellungsmerkmal zu schaffen. Die Gesamthöhe der Skulptur inklusive des Sockels sollte aus Sicht des Ressorts 103 2,5 Meter nicht überschreiten.

Zudem wird vorgeschlagen, bei der Beurteilung der Situation – auch unter dem Gesichtspunkt zur Nähe der Skulptur von Tony Cragg "I'm alive"- den Stadtbetrieb 216 einzuschalten (entsprechend der Verfügung des OB vom 10.07.07 – Behandlung von Kunst im öffentlichen Raum).